

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Faktor in der Entwicklungsgeschichte unserer Städte war. In ihm müssen wir das Energiezentrum der alten Städte am Inn sehen. Dem widerspricht keinesfalls, daß manche Dörfer durch Verleihung von Jahrmärkten nicht in Märkte verwandelt wurden, daß anderorts sogar manche Markt- oder Stadtgründung einen Fehlschlag bedeutete.

Die Märkte in unseren Städten waren der Handelsplatz für vier Menschengruppen:

1. für fahrende Kaufleute, welche das Stapelrecht der Stadt oft längere Zeit festhielt (Fernhandel);
2. für ortsansässige Kaufleute;
3. für ortsansässige Gewerbetreibende;
4. für die Landleute der umliegenden Dörfer.

Es ist vielleicht untunlich, für die erste Lebensperiode unserer Städte Kaufleute und Gewerbetreibende scharf zu trennen, da doch bei beiden das Handelsgeschäft im Mittelpunkt der Interessen stand. Wenn die Zahl der Gewerbetreibenden meist größer war als die der Händler und Leitgebe (Gastwirte) zusammen, so müssen wir uns doch die Gewerbetreibenden als Händler am Markte vorstellen. Letzte Ueberreste dieser Einstellung auf den Handel sehen wir heute noch auf den Jahrmärkten unserer Kleinstädte, bei denen eine Reihe von Gewerbetreibenden z. B. Selcher, Bäcker, Zuckerbäcker, Sattler Holzbuden am Markte als Verkaufsort verwenden. Die uns heute im hohen Grade künstlerisch anmutende Geschlossenheit der Marktplätze und Marktstraßen hatte auch einen hohen praktischen Wert. Der Stadtherr und später die Organe der Gemeinde konnten zwecks Erhebung von Zöllen, Marktgeldern etc., kurz aus fiskalischen Gründen eine wirksamere Kontrolle ausüben — der Straßenmarkt war leicht abzusperren. Gegen die alten Tore gerichtete leichte Krümmungen bzw. stufenweises Vortreten der Hauptfronten formen heute, nachdem bereits manche Tore gefallen sind, noch überaus malerische Bilder.

Während der Grundriß unserer Straßenmärkte ohne Zweifel sehr alt ist und uns bis in die Gründungszeit zurückführt, haben die Aufrisse starke Wandlungen hinter sich.

Von den städtischen Märkten sind Holzbauten im Blockverbande und Legschindeldächern — die beiden